

Baden-Wettingen

Leserbriefe

Schildbürgerstreich Seilbahn

«Die Bäder-Gondel kommt aufs politische Tapet»,

Ausgabe vom 8. Januar

Eine Seilbahn, die keine Höhe überwindet, über eine Distanz von lediglich 650 Meter führt und nicht ans Ziel führt, sondern etwa 300 Meter davon entfernt ihre «Talstation» hat: Die will Stefan Kalt bauen, um das neue Bad zu erschliessen. Das sei keine Bieridee, sondern sehr prüfenswert und innovativ, lässt Roman Huber im BT verlauten. Schauen wir einmal die Voraussetzungen ab: Geplant ist eigentlich, dass alle 15 Minuten ein Bus vom Bahnhof in die Bäder fährt, also immer dann, wenn ein Schnellzug in Baden eintrifft, der mögliche Badegäste in die Stadt bringt. Der Bus fährt direkt vors Bad. Zudem gibt es Spazierwege ins Bad, die sieben bis zehn Minuten in Anspruch nehmen. Im Bad selbst wird ein grosses Parkhaus gebaut mit direktem Zugang zum Bad. Das wird für starken Mehrverkehr in unserem Quartier sorgen, dessen sind wir uns bewusst.

Wir fordern vom Stadtrat deshalb ein Verkehrskonzept, das diesen Namen auch verdient. Bis jetzt liegt dazu nichts vor; der Stadtrat handelt nach dem Motto: Wir warten einfach ab. Den Bus durch eine Seilbahn zu ersetzen wird aber kaum dazu beitragen, dass weniger Gäste mit dem Auto kommen werden. Die Seilbahn ist ein reines Marketingvehikel. Doch die Millionen, die Bau und Unterhalt kosten werden, könnte man besser einsetzen. Denn, sind wir ehrlich: Ist es denn wirklich so toll und erstrebenswert, in eine Gondel zu steigen und damit 650 Meter lang geradeaus zu fahren, notabene ohne Aussicht, sondern mitten im Tal, und dann noch 300 Meter laufen zu müssen?

Und ist es aus städtebaulicher Sicht erstrebenswert, mitten in die Stadt Seilbahnmasten zu setzen, Gondeln am Kurpark vorbeisweben zu lassen und eine Talstation mitten in den Wald oder in den Mättelipark zu bauen? Wirkt Baden damit wirklich innovativ? Ist das sinnvolles Standortmarketing? Die Seilbahnidee wirkt, mit Verlaub, wie aus einem anderen Jahrhundert. In Schweizer Städten sind heute bereits selbstfahrende Elektrobusse im Einsatz – da würde es sich lohnen hinzuschauen. Aber nein, man beklatscht lieber eine das Stadtbild stark beeinträchtigende Seilbahn, die nicht mal ans Ziel führt. Ja, das nenne ich auch keine Bieridee. Schildbürgerstreich wäre das bessere Wort.

Georg Gindely, Baden